

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 246 (1967)

Artikel: Bergschnittlauch : Humoreske (Hinterländer-Glarnerdialekt)
Autor: Schmid, Emanuel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bergschnittlauch

Humoreske von Emanuel Schmid (*Hinterländer-Glarnerdialekt*)

Dr Schuehmacher Ruedi im Hinterdorf isch nüd nu e flyßige Maa und guete Huusvater gsi, au solid, huusli und bi de Lüüte guet aagschribe; da het's de schu nüüt z'brichte gi. Wie mängsmal isch er äme Samstig mit em Rolli uf Nidere und het mächtig Burdene Holz heibrunge und die beede Buebe heid's kha wie dr Vatter und ihri Muetter (si het zwar Rosina mid em Taufname gheibe, aber mä het ehre nu «Singgi» gseit, obschu sie das nüd gad gere khört het), isch i Huus und Garte guet b'schlage gsi. Si het viel Heilchrüüter pflanzt, gege allerlei Gebreschte Rat gwüßt, überhaupt e ganz e gschiggiti Frau gsi, aber echlei gere vürnehm gih. Schu as Meitli isch ds Singgi e Gmeineds gsi, het's due schu höch im Chopf kha. Ihre Vatter isch Drugger und d'Muetter Droßleri gsi und so het's däheimed mi Türgg und Chäs mit gsottne Herdöpfel gi, as Bifftegg und G'rauchets. Wo es «Ledigs» worde isch, chunnt's uf Glaris zur Frau Oberst Bluemer; z'erst nu as Chuchimeitli, dänn bi Bsüech as Dienstmeitli, will's aastelliggsi isch und het bi dr Frau Oberst nöbleri Bruch glernt, mit Serviere, Antworte, Türöffne und au mängs Tringgelt überchu und das immer i ds Kässeli tue für speeter. Vu heime het's ebe nüüt rechne chänne, wenn's emal hürati und i dem Stugg isch es au nüd gad bscheide gsi, het mit eme Schryberlig us ere Fabrigge g'rechnet, oder eine us eme größere Lade und erst wo kä söttige chu isch, het ihm due doch dr Schuehmacher Ruedi am beschte g'falle und beedi heid's eigetli nie rüüe müese, sind eißter guet uskhu, nu isch dr Ruedi weniger gmeinert und huuslicher gsi, as si Frau. Digg isch die ette i d'Budigge chu und die Schuech g'muschteret. «Wem söttet die da khöre? So abetschiengget Absatz und d'Sole fast duur; die sind si bloß dr Wert z'figge. Und die dett uf em Ladegstell? Au kä wichtig mih; goppel an arme Lüüte im Choschthuus?» fraged si dr Ruedi. «Chunnt mr jetz au gad recht» sait dr Ruedi. «Die da khöred ä dr Hirschewirti; die ä dr Frau Pfaarer und die andere ä dr Frau Raatsheer Tschudi; gelt das hättisch nüd g'meint? Jä, mä sait nüd vergebe, bi de ryche Lüüte chäm-

me lerne huuse. Lueg nu janes gelb Paar Schueh aa, mit dene spitzige Absätzli, wie Fadespühli, sind ja fast noch wie gloggeganzt; die sind am «Fräulein Liseli» im Bifängli, wo immer dahär chunnt, wie us eme Trüggeli und derbi jahrlang alls schuldig bleibt, ebe will's nie vorig Rappe het und dr Vatter ä dr Straß schaffet und die da, khöred am gruusame «Herr Grob», wo im uzalte eigene Auto fart und im Stüürregischer bi «Vermöge» eifach e Strich het, will er ebe nüüt het. So chu mä noch in ere Schuehmacherbuddigg mängs lerne.» Uf das abe isch ds Singgi hantli wieder use, i d'Chuchi, het aber doch das und dises gsinnet, mä chänn doch nüd immer nu uf ds Ufträte ystelle.

Im Gartewese aber isch ds Singgi e Meischeri gsi; het ghantiert wie ne Gärtner, prächtig Blueme kha, dänn ebe viel Heilpflanze: Pfeffermünz, Hagäbutte, Chressig, Salbine u. s. w. und uf Schnittlauch het si viel kha, «aber wytuus besser wär Bergschnittlauch, das gab dr Suppe immer noch e bsunders guete Mange; d'Frau Oberst heig de ette vu dr Chääshändleri Chubli vu Nestel digg überchu und guet zalt». Aber ebe, wo söttige hernih? I dr Glatthalde bi Bruuwald hätt's schynts schüüne; aber, das isch wyt eweg. Notäbeni! Ds Singgi isch au e gueti Chöchi gsi, das het es au bi dr Frau Oberst g'lernt und wänn digg eso besseri Gaschtig aagruggt isch, het immer e Braate uf e Tätsch müese und ette e selber g'macht Weje, oder Gugelhopf und de sind die schüüne blumete Täller und Kaffibeggi uff ds Tabeet chu; die schüüne Löffel, Gable und Messer, alls Gschängg vu dr Frau Oberst (bim Hürate). Au die silberi Suppechelle und sechs Serviette heid si nüd schlecht g'machet und das beinerni Salatbstegg; jää, d'Frau vum Schuehmacher Ruedi het gwüßt was «Comma» isch.

An meischte het es si au gfreut, wänn d'Nachbuure am Pfyschter gsi sind und gwunderet, was das wohl wäachi Gaschtig chännt si, wo da bim Ruedi und Singgi aagrugg sig; sind de gruusam vergünnig gsi. Dr Ruedi selber isch allemal froh, wänn die Herrschafte wieder ete abg'reist sind;

PTT-Tarifreform

Berichtigungen zu unserem auf der
2. Umschlagseite gedruckten Posttarif!

INLAND

Am 1. April 1966 sind folgende Änderungen in Kraft getreten:

1. Eilgebühren. Außer der ordentlichen Taxe für die betreffende Sendung wird eine einheitliche Eilgebühr von **Fr. 1.50** erhoben (bisher 80 Rp./1.— Fr.). Gebühr für die Eilzustellung zur Nachtzeit sowie an Sonn- und Feiertagen = **Fr. 3.—**.

2. Nachsendungsbegehren. Die Gebühr für die Nachsendung von Postsachen aller Art beträgt neu **Fr. 2.—** (bisher 50 Rp./1.—Fr.).

3. Warenmuster. Die Taxe der Warenmuster ist neu nur noch anwendbar auf die im Handelsverkehr zur Bemusterung dienenden Sendungen (gleiche Bestimmung auch im Auslandsverkehr).

4. Drucksachen. Als gewöhnliche Drucksachen gelten nach wie vor die Erzeugnisse der Druckpresse und, sofern wenigstens 20 Sendungen mit vollkommen gleichen Abzügen am Schalter aufgegeben werden, auch die mit sogenannten Büroapparaten und -maschinen hergestellten Vervielfältigungen. Hingegen werden alle Zugeständnisse aufgehoben, die sich auf die hand- oder maschinenschriftliche Ergänzung vorgedruckter Texte bei bestimmten Arten von Drucksachen im Inlandsverkehr beziehen. (Am Postschalter erfragen.)

5. Postfächer. Die Gebühr für ein Postfach beträgt neu einheitlich **Fr. 1.50** monatlich (bisher Fr. 1.50 bis 3.50).

Erhöhung von Ausland-Posttaxen

Briefpost-, und Pakettaxen sowie Vorschriften, die sich im Auslandsverkehr geändert haben.

Der 15. Weltpostkongreß in Wien 1964 revidierte den Weltpostvertrag und die dazu gehörenden Abkommen. Die neuen Bestimmungen treten am **1. Januar 1966** in Kraft. Sie haben Anpassungen der Ausland-Posttaxen zur Folge. Unter anderem sind die hiernach angegebenen Taxen und Gebühren geändert worden: **Drucksachen** bis 50 g 20 Rp. (bisher 10 Rp.) dazu für je weitere 50 g 10 Rp. (10 Rp.); **Drucksachen** zur ermäßigten Taxe bis 50 g 10 Rp. (5 Rp.) dazu für je weitere 50 g 5 Rp. (5 Rp.); **Warenmuster** bis 50 g 20 Rp. (10 Rp. je 50 g) dazu für je weitere 50 g 10 Rp. (Mindestaxe: 20 Rp.); **Phonopostsendungen** je 50 g 40 Rp. (bis 20 g 35 Rp. je weitere 20 g 25 Rp.); **Eilzustellung** 120 Rp. (80 Rp.); **Einschreiben** 70 Rp. (50 Rp.). Ferner sind die **Luftpostzuschläge** für Briefpostsendungen nach einigen Ländern Afrikas und Asiens sowie nach

aber sich doch allemal uf das guet z'Mittag gfreut und d'Buebe au und am Singgi die Freud gunne möge; isch nüd viel vorchu im Jahr.

Isch die ganz Famili ette z'Berg, het ds Singgi immer scharf druf glueget, wo's ette Heilchrüeter het, oder au Bergschnittlauch. Da het dr Ruedi immer dr halb Ruggsagg mit settiger Waar fülle müese und d'Buebe ihri Botanisiertbüchse, Fraue- und Silbermünteli gäb guete Tee und Farne ganzi Bündel heig'fergget, sogar Chatzschwänz bis all ette g'reggliert heid; aber Bergschnittlauch het's ebe wenig gi.

Dr Heiri Chnobel im Vorderdorf brichtet emal, as er i dr Schlatthalde viel settige Schnittlauch usgrabe heig und im Garte versetzt und das het em Singgi eifach kä Rueh gluh, bis dr Ruedi und beed Buebe au emal uf die Suechi g'gange sind. «Aber müend es Holzchischtli mit nih», sait d'Muetter zu de Buebe, «und Du Ruedi ninnst ds Esse und Tringge und au dr Ruggsagg für all Fäll». So sind die dry eme schüüne Sunntig gege d'Glatthalde, e heillos stotzagi Welt, aber Bergschnittlauch wie selte äme andere Ort. Sie steched etkli Stögg uus und pagget's i ds Chischtli, nähnd ettis z'Nüüni und gühd wider uff e Heiweg. Das Chischtli isch schüü schwär gsi, allpott heid si müese abrode mit träge und uusruehbe. Das isch zur Zyt vum erschte Welt-

Ozeanien herabgesetzt worden. Außerdem ist der Asiatische Teil der Sowjetunion taxmäßig dem europäischen Teil dieses Landes gleichgestellt worden. Somit werden die Briefe und Postkarten für die Sowjetunion ohne Zuschlag auf dem Luftweg befördert. Dagegen ist der Luftpostzuschlag nach den kapverdischen Inseln von 10 auf 20 Rp. erhöht worden.

Kleine Warenmengen, wie Filme, Schokoladentafeln usw., die bisher nach gewissen Ländern zur Warenmustertaxe versandt wurden, unterliegen alsdann der **Päckchentaxe**, wenn das Bestimmungsland diese Sendungsgattung zuläßt, oder je nach den Zollvorschriften des Bestimmungslandes der Brief- oder Pakettaxe, wenn Päckchen nicht zugelassen sind. Die Gattung der **Geschäftspapiere** ist **aufgehoben** worden, die bis anhin zur Taxe der Geschäftspapiere angenommenen Dokumente (beispielsweise Schriftstücke älteren Datums, Frachtbriefe, Rechnungen) werden der Brieftaxe unterstellt. Dagegen gelten u. a. geschriebene Notenhefte oder Notenblätter sowie Urschriften von Werken oder Zeitungen als Drucksachen.

chrieg gsi, wo dr Anggehandel sträng verbote worde isch; aber gad im Glarnerland sind due Hüü'e Lüüt vu wyther chu, um uf de Alpe luege zu höchste Pryse Angge z'ergattere und viele isch es au glunge. Aber d'Polizi het ne uufpaset wie d'Häftlimacher und mänge het's zur Bueß b'rrreicht; d'Landjeger sind überall ette umme-g'schtande, heid aber doch nüd all erwütscht.

Richtig, da unde äm Chrumm paset üsere Gsellschaft au eine, ganz e junge und lachtet schu zum vorus uf de Stoggzände. Er wird dängge, etrüne chänet ihm die Anggehäufer unügli und het's au prompt g'stellt. «Was händ er i dem Chischtli? Isch mein i ordeli schwär? Dängg Angge, mä mues ja nüd emal fraage?» «Nää, Bergschnittlauch, puuri Wahrheit», sait dr Ruedi und stellt ds Chischtli gere ab. Der Polizist lachtet, ninnt ds Notizebüechli vüre und fraget nach Name und Wohnort, und dr Ruedi beantwortet prompt und lachtet heumli au. «Tüend ds Chischtli ufmache» befiehlt dr Landjeger. «Isch zueg'naglet, ha kä Byßzange bi mer, nu e Hamer; cha nüd öffne, es tuet mr leid», sait dr Ruedi und lächlet. «Dä probiert mä's mit em Messer», sait dr Polizist, ninnt si großes Saggmesser und probiert z'öffne, (es sind ebe nu wänig Nägel drig'schlage gsi) würggt und truggt und uff einmal bricht d'Klinge ab.

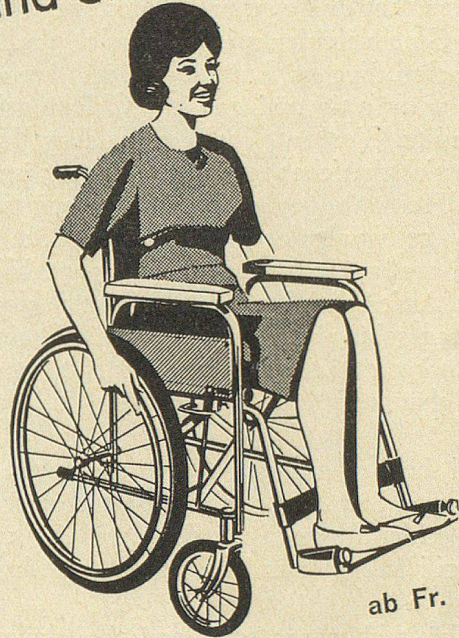
Die beede Buebe het luut g'lachtet; weniger dr Polizist, isch da gstande wie dr Naar im Öpfelmues, wirft i einer Galle der Hegel i Bach nebet zueche, ninnt dr Hamer und probiert mit dem.

«Söttig Lüüg gänd äme Dümmer aa», sait er siegesgewiß und richtig, er pringt ds Chischtli uuf, nüelt i dene Stögge umme, aber Angge findet er keine und gaht uni «Adiö» z'säge, obsi. Deheimed het's natürli noch es Glächter abgesetzt. Der Lauch isch fachmännisch bewunderet worde und au g'rühmt nach alle Kante; mä g'schmöggi schu vu wytem, as der chreftiger syg, as der uß em Garte. Ds Singgi het e gruusam gueti Luune überchu und au en etsprechets Mittagesse paradkha. Nuch digg bim Lederchlopfe het dr Ruedi lache müese, wänn er ä der Polizist dänggt het.

Aber die eigetliche Gschicht vum Bergschnittlauch gaht *jetz* erst aa und das isch eso gsi.

Uf de Alpe mueß all Jahr frisch g'süüberet werde. D'Lawene bringed immer viel Urat i d'Wise: Stei, Chies, Dregg und Schlamm, Holz

Bewegungsfreiheit für Gehbehinderte und Chronischkranke



ab Fr. 545.—

Der Hausmann-Fahrstuhl ist leicht und bequem für Selbstfahrer und Betreuer. Für Auto und Bahn leicht zusammenklappbar.
Im führenden Fachgeschäft

Hausmann

Sanitätsgeschäft
Marktgasse 11, St. Gallen
Telephon 22 27 33

aller Art und das alls mueß immer fortg'schaffet werde und derzue bruucht's etkli Manne, wo im Tagluh vu dr Gmeind werched und gad all cha mä au zu dere Arbeit nüd bruuche. Si müend si g'wännt si; Rege nüd schüüche und Dregg nüd; wänn's nüd gaar z'wyt isch, all Abed wider hei und all Morged obsi; Esse und Trangg mitbringe und im Chilchehuet au nüd aatrette.

Zu dene het dr Frigg im Heulose passet; isch e flyßige Gmeiwerchler gsi, het si viel g'falle luh, wänn's ehm digg au Lüüg aagi heid; het au alls glaubt, wänn's de nüd gad gar Chlöbe gsi sind. Ette unütz Trabante heid ehm digg Harz a Schuflestiel g'striche; i Abrille gschiggt; am Abed vor em Heiguh e große Stei i Ruggsagg tue und mit Zytige ygwigglet und söttegi Sache tribe; aber im großganze het mä dr Frigg wuehl glitte. Er isch Altledige blibe, bi dr Muetter klooteret, dr Zaltag schü abgi, huusli und solid, aber ebe viel zum beste ghalte worde. Er het de ette digg futtere chänne, wänn er's gmerggt het, aber isch bald wider fry worde.

Emal het er au uff Nidere müese gu helfe süübere und dett het er schüüne Bergschnittlauch gwüßt, echlei absyts bi mä Bach und da isch ehm ds Singgi i Sinn chu und gaht zum Schuehmacher Ruedi.

Ich wüßt abbrännt schüüne Schnittlauch und mueß moore zytli uf Nidere; söll i e paar Stögg gad bringe? Es gieng mir i eim bim Heichu und Üeri Frau hätt gwüß Freud a dene», empfiehlt er si i dr Budigge.

Dr Ruedi rüeft dr Frau und die isch sofort derbi und verspricht e schüüs Tringgelt für e Dienst und dr Ruedi sogar noch extra es Päggli Rösslitubagg, dann beed sind Räuchler gsi.

«Aber de mit sannt de Stögg, verstande?», sait ds Singgi, «si sötted ebe i Garte und will luege, eb si besser kämed, as die letschte».

Dr Frigg verspricht's, «Bis moore gege Abed heid Ihr die Stögg, da söll's nüd fähle» und haset ab. Ds Singgi und der Ruedi isch ihm guet gnueg und so pfyflet er stillvergnüegt dem Heulose zue.

Mooredees isch er zytli ufgstande, het statt än Ruggsagg ds Vaters alti Feldfläsche und dr Turnischer mit; i dem het sicher mih Platz gi für die Stögg. Underwegs isch er mit de andere Arbeiter zäme chu und schu da uf em Weg gege Nidere, heid's nä echli g'hänselet; aber es isch

nuch aag'gange. Dobe het dr Vorarbeiter jedem si Platz zum Süübere aagwise, wie all Tag; der Frigg zum Bächli gschiggt allei, wil er dett am esigschte Ruehkha het und die andere sind an en anders Ort g'schiggt worde. Zum Znüüni het mä keim rüefe müese, aber zum z'Mittag,

Eine het immer müese für all choche, digg nu in ere Gamelle, wänn nüd viel Manne gsi sind, sußt in ere Pfanne; e gueti chreftegi Suppe mit Fleisch oder Schüblig und ä jedem gnueg; dernah isch jede es Wyli gu pfuuse under e Tanne, bis dr Vorarbeiter pffife het zur Arbeit.

Dr Frigg isch wider zum Bächli, het aber nüd vergesse dr Turnischer, wege dene Lauchstögg; die abstoche und guet plaziert, und will er gad mit syner Arbeit am Bach fertig worde isch, an en anders Ort g'heiße worde und daher dr Turnischer au mit g'nuh und bim Chochplatz haregleit. Dummerwys het er de andere g'sait, er heb da schüüne Schnittlauch für e Schuehmacher Ruedi und well der am Singgi bringe, die warte mit Plange druuf. Die andere heid kä große Notiz dervu g'nuh und will mä hüt noch het welle fertig werde, isch echlei speeter worde.

Dr Sämi Streiff und dr Heiri Luchsiger (beed unütz Trabante) heid binenand g'werched; dr Frigg echlei absyts, da gseht dr Sämi im Rueschel e große Chrott, winggt am Heiri mit dr Hand und der weiß bald wodure.

«Die tüe mr am Frigg i Turnischer, zwüschet die Lauchstögg?» Beed sind bald z'einte, aber keine het dörfe die Chrott i d'Händ z'nih. Mit eme Rüetli isch es de aber doch g'gange, si isch sogar selber i der g'öffnet Turnischer g'juggt und de isch gschwind dr Deggel zuetue worde, aber doch eso, daß das Tier nüd erschtiggt und jede isch wider a si Arbeit, wenn nüüt passiert wär. Bald het dr Vorarbeiter die Lüüt zäme grüeft und Fyrabed g'machet. Der eint ninnt noch e digge Holzschnebel as Heierlig mit, der ander e paar Frauemänteli, dr Frigg si Turnischer und so sind all wider uf e Heiweg, wie immer. Uf dr Chrützgaß heid si denand noch «guet Nacht» g'wünscht und jede isch si Weg. Dr Frigg natürli zum Ruedi, wo si gad bim z'Nachtsee ume Tisch g'sesse sind; e große Blatte Herdöpfelrööschi, große Chruug Kaffi und Milch und dr Frigg gad au yg'lade, zueche z'sitze; er werd ja wuehl Hunger ha und müed si vum

Marsch? Dr Frigg tangget, neschet dr Turnischer ab, sitzet uf e Stuehl und d'Singgi fraget, eb er dr Schnittlauch meini nüd vergesse heig? «Und dä noch wie schüüne. Und mit dr Erde», sait dr Frigg i einer Freud. Alls isch natürli g'spannet und wartet mit Esse und dr Frigg laht si au Zyt. Aber au die arm Chrott het schu die längst Zyt uf der Moment g'wartet, wo si äntli us dem ubequeme G'fängniß use chänn. Chum het dr Frigg dr Deggel uuftue, isch si mit eme große Satz use und gad uf e Tisch, allbireits i die Herdöpfelblatte, gad schüü nebed ds Ruedis Täller, macht si aber schu zum e wytere Gump parad; es isch ere da au nüd so ganz wuehl gsi wie im Rueschlel uf Nidere. Alli sind doch heillos erschrogge, mä cha dängge! Ds Singgi laht e mächtige Gyps ab; dr Ruedi ruggt mit em Stuehl au hantli uf d'Syte und die beede Buebe gühd au hantli vum Tisch i Sicherheit und alls lueget die Chrott aa. «Was Meineds bringst au Du da?» sait äntli dr Ruedi und ds Singgi isch ganz vertatteret da g'stande. Es reicht gschwind us dr Chuchi d'Kartschuufle und ds Handbeseli und will das Tier dri inewüsch. Die merggt au was los isch und macht wider e Gump und allbireits i Kaffichrueg, bi mä Haar, ds Singgi laht wider e mächtige Schrei ab und dr Frigg weiß gar nüd was das alls söll bedüüte.

«Das het sicher dr Sämi oder Heiri chänne», sait er afed. «Ich bi a dr ganze Sach uschuldig.»

«Aber der grööscht Lööli im ganze Dorf bischt; mit Dir chännt si de schu mache, was sie weid. Far nu ab mit dene Schnittlauchstögg i d'Hürbi, will nüüt mih dervu wüsse und Tringgelt wirsch goppel au keis mih welle?», sait die erbost Frau und dr Ruedi zeigt dr glych Gedangge. Vu Rösslitubagg isch kä Red mih.

So isch dr arm Frigg wider abzottlet und froh gsi mit heiler Huut ab dr Heiteri z'chu; het im Heiweg g'fluchet über e Sämi und Heiri, kä ander heid ehm dr Streich g'spillt; au gällig gsi über ihne selber. Deheime het d'Muetter bald gwüßt, as da ettis ugrads g'gange isch; aber dr Heiri het nüüt g'sait, nüd emal ettis z'Nacht welle, as nu es Beggeli Kaffi und gar kä B'scheid mih gi, was da passiert syg, trotz chöligem Hunger, der er heibrunge het.

Es isch etkli Wuche her g'si, bis wider emal ds Singgi und dr Ruedi dr Frigg wider z'gsieh überchu heid. Er het immer e große Chrumm um ds Huus g'macht, aber mit dr Zyt isch au über die Sach Graas g'wachse und het g'lachet und gad es G'heimnis isch es au nüd blibe und natürli i de Wirtschafte viel g'lachet worde. Dr Frigg het de sy's Päggli Rösslitubagg vum Ruedi doch noch überchu, nu Tringgelt e käs und won i alls au inne worde bi, han i dänggt, das gäb es Kaländergschichtli; es isch aber schu lang sithär und teils vergesse.

Machen Sie vertrauensvoll die gute Hauskur

mit Frischkräuter-Tonikum **Lebriton** damit Sie sich besser fühlen, wieder mit Appetit essen und auch **fette** Speisen leichter verdauen können. **Lebriton** bringt neue Lebensfreude durch das wiederkehrende Wohlbefinden, und nach den Mahlzeiten genommen, sorgt **Lebriton** für eine bessere Verdauung.

Leber ■ **Galle** ■ **Lebriton** ■ Fr. 4.95, 11.25, Liter 20.55
Apotheken, Drogerien

Tägl. 2x *Zirkulan*
Kräuterarznei
Fr. 4.95, 11.25, 20.55 in Apoth.u. Drog.
Bei Kreislaufstörungen erfolgreich
für Frau und Mann



**Zentralheizungen
Oelfeuerungen
Sanitäre und
Ventilationsanlagen**

erstellt die Spezialfirma



Heizung, Lüftung, Sanitär
Warteckstraße 7, Tel. (0 71) 51 15 01